

Inhalt

Einleitung: Weshalb über die Praxis der Geisteswissenschaften nachdenken?	9
1. Geisteswissenschaftliches Arbeiten	46
2. Soziale Praktiken	59
3. Delegieren und Zuarbeiten	71
4. Individualisieren und Kollektivieren	91
5. Spezialisieren und Generalisieren	102
6. Publizieren als Kollaborationspraxis	111
7. Die Regeln der Praxis	123
8. Die Verbindlichkeit der Praxis	134
9. Die Vielfalt von Normen	142
10. Die Moderation von Normen	152
11. Theorie in der Praxis	163
12. Theoretisieren	173
13. Theoretisieren und Publizieren	186
14. Theoretisieren und Transferieren	207
15. Gegenstände des Theoretisierens	224
16. Epistemische Dinge	235
17. Interobjektivität	249
18. Problematisieren	264
19. Seminararbeiten schreiben	279
20. Lektürepraktiken koordinieren	292
21. Der Lehrstuhl als Praxiszusammenhang	307
22. Dienste versehen	316
23. Arbeiten in Teams und Gruppen	324
24. Institutionalisierten und Inkorporieren	339
25. Räume der Praxis	355
26. Lehrveranstaltungen als Praxisgefüge	364
27. Praxis und Präsenz	374
28. Konferieren	385
29. Die Vielfalt des Teilnehmens	397
30. Kommunikation unter Anwesenden	410
31. Praktiken der Soziabilität	425
32. Das langsame Entstehen einer Praxis	437

- 33. Kollegiale Papierpraktiken 450
- 34. Praktiken der Selbstdarstellung 466
- 35. Das unmerkliche Ende einer Praxis 475

Nachwort:

»... denn sie wissen nicht, was sie tun« 482

Dank 488

Nachweis 490

Anmerkungen 491

Abbildungsverzeichnis 587

Unveröffentlichte Quellen 592

Literatur 606